

echten Impuls zu eigener Beteiligung empfängt. Dazu will insbesondere der umfangreiche Anhang mit Entwürfen für ökumenische Gottesdienste (darunter ein eigenartiger auf die Ökumene bezogener Gottesdienst für die Aufnahme neuer Mitglieder), wichtigen ökumenischen Verlautbarungen, graphischen Skizzen u. a. m. weitere Hilfen geben.

*Theologen unserer Zeit.* Eine Vortragsreihe des Bayerischen Rundfunks, herausgegeben von Leonhard Reinisch. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1960. 254 Seiten. Ganzleinen DM 9.80.

In diesem Sammelband, der aus einer Vortragsreihe des Bayerischen Rundfunks „Neue Deutungen christlicher Theologie“ erwachsen ist, werden die Grundgedanken von je sechs protestantischen und katholischen Theologen entwickelt, „die vom heutigen Stand der Selbsterkenntnis des Menschen aus neue Wege zum rechten Verständnis der Offenbarung suchen“. Die Tatsache, daß sich unter ihnen auch eine Reihe ökumenisch profilierter und bekannter Persönlichkeiten befindet, läßt uns auf dieses auch äußerlich ansprechend aufgemachte Buch gerne hinweisen.

Es berichten auf protestantischer Seite Ernst Wolf über Karl Barth und Rudolf Bultmann, Wenzel Lohff über Emil Brunner und Paul Althaus, Horst Bürkle über Paul Tillich, Heinrich-Constantin Rohrbach über Reinhold Niebuhr; auf katholischer Seite Jakob Laubach über Karl Adam, Romano Guardini, Heinrich Schlier, Hans Urs von Balthasar, Yves Congar und Karl Rahner. Ein Anhang mit biographischen und bibliographischen Notizen vermittelt Ergänzungen und Hinweise, so daß das Ziel des Buches, für weitere Kreise „ein Behelf zur Orientierung zu sein“, in einem erfreulichen Maße als erreicht gelten darf.

*Calvin-Studien.* Herausgegeben von Jürgen Moltmann. Neukirchener Verlag, Neukirchen 1960. 175 Seiten. Ln. DM 21.—.

Der Band enthält Vorträge und Studien in- und ausländischer Theologen über die Theologie Calvins, die anläßlich des 450. Geburtstags des Genfer Reformators im Jahre 1959 entstanden sind. Mit dieser Veröffentlichung wird jedoch nicht nur eine weitere Hilfe zum besseren Verstehen Calvins, son-

dern auch ein Beitrag für das ökumenische Gespräch unserer Tage geleistet, denn der Herausgeber bezeichnet es mit Recht nicht als zufällig, „daß sich gegenüber vergleichbaren früheren Unternehmungen dieser Art das Interesse in diesem Jahr vornehmlich auf die Lehre von der Kirche bei Calvin richtet“. Hervorgehoben seien unter diesem Gesichtspunkt die Untersuchungen von Willem Nijenhuis „Die Aufgabe der Reformierten Kirchen in der ökumenischen Bewegung“ und Otto Weber „Die Einheit der Kirche bei Calvin“. Nicht unerwähnt bleibe aber auch im Blick auf das Taufgespräch in Faith and Order die Studie von Thomas F. Torrance über „Calvins Lehre von der Taufe“. Die am Ende des Sammelbandes gegebene Übersicht über „wichtige Veröffentlichungen zum Werk Johannes Calvins 1550–1959“ wird manchem Leser für die Weiterarbeit willkommen sein.

Kg.

G. K. A. Bell, Die Königsherrschaft Jesu Christi. Die Geschichte des Ökumenischen Rates der Kirchen. Aus dem Englischen übertragen von Pastor Rudolf Dohrmann. Herbert Reich Evang. Verlag, Hamburg, 1960. 209 Seiten, DM 6.—.

Vor der Zweiten Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (1954 in Evanston) hatte der damalige Vorsitzende seines Zentralausschusses, der inzwischen heimgegangene ehemalige Bischof von Chichester, eine kurze, übersichtliche Darstellung der Geschichte des Ökumenischen Rates vorgelegt. Mit knappen Strichen hatte er die Vorgeschichte gezeichnet, um dann Werden und Arbeit des Ökumenischen Rates selber ausführlicher darzustellen und in die gesamte ökumenische Problematik einzuführen. Jedem Kapitel der kleinen Schrift ist anzumerken, daß der Verfasser mit einer Kenntnis geschrieben hat, die nur in jahrzehntelanger Teilnahme und Anteilnahme an der ökumenischen Arbeit gewachsen ist. Jeder Akzent sitzt an der rechten Stelle, und trotz der Kürze der Darstellung gibt es keine Verzeichnung der Proportionen.

So werden die Anfänge dargestellt, die Schwierigkeiten während des zweiten Weltkrieges und der ersten Nachkriegsjahre, der eigentliche Beginn in Amsterdam 1948, die Problematik der Teilnahme oder der Absage orthodoxer Kirchen und der Kirche Roms,

die Geschichte des Ökumenischen Rates in den ersten sechs Jahren, 1948–54, und die Tätigkeit seiner einzelnen Abteilungen.

Diese für Nichttheologen und Theologen in gleicher Weise hilfreiche Schrift liegt nunmehr in deutscher Fassung vor. Hinzugefügt ist ein von Francis H. House, einem der Beigeordneten Generalsekretäre des Ökumenischen Rates, geschriebener Nachtrag, der über die Entwicklung von 1954–57 (leider nicht bis in die jüngste Vergangenheit, wie der Übersetzer auf S. 12 verheißt) berichtet.

Zu der deutschen Ausgabe sind einige Anmerkungen zu machen. Die Übersetzung hat nicht nur den schlichten, kristallklaren Stil des Verfassers nicht wiedergeben können, sondern offenbart eine stellenweise geradezu entwaffnende Hilflosigkeit sowohl der englischen als auch der deutschen Sprache gegenüber, so daß man ohne den ständigen Vergleich mit dem Original immer wieder auf Abwege gerät (man vergleiche nur einmal die Sätze über Brent auf S. 23 oder die über Brilioth auf S. 103 mit dem Original!! Auch eine Übersetzung sollte bei im Original als Zitate kenntlich gemachten Stellen die Anführungszeichen nicht unterschlagen und in Zitaten nicht willkürlich Absätze machen!). — Die glänzende und so zuverlässige kleine Schrift Bischofs Bells hätte eine zuverlässigere Übersetzung verdient.

Die Religionsstatistik im Anhang 2 hätte ohne große Mühe nach neueren Angaben erarbeitet werden können. Und geradezu phantasielos ist der Anhang 3 „Eine kurze Bibliographie“. Hier hat der Übersetzer ganz schlicht die englischen Titel der vom Verfasser genannten 16 Bücher ins Deutsche übersetzt und die englischen bzw. amerikanischen Verlage stehen lassen, ohne zu bedenken, daß derartige „bibliographische Angaben“ blanker Unsinn sind, und offenbar auch ohne zu ahnen, daß wenigstens acht dieser Bücher längst in deutscher Übersetzung vorliegen, freilich meist mit anderen Titeln, als der Übersetzer ihnen gegeben hätte. Geradezu peinlich ist dabei, daß aus dem Titel eines Buches von Bischof Newbigin „The Household of God“ „Die Haushalterschaft Gottes“ wird (Titel der deutschen Ausgabe „Von der Spaltung zur Einheit“, Stuttgart 1956). Von den im An-

hang 4 genannten 10 Abschriften stimmen noch vier. Hans Heinrich Harms

*La Primauté de Pierre dans l'Eglise Orthodoxe.* — *Der Primat des Petrus in der Orthodoxen Kirche.* Mit Beiträgen von N. Afanassieff, N. Koulomzine, J. Meyendorff und A. Schmemann. — Bibliothèque Orthodoxe 1. Delachaux et Niestlé, Neuchâtel-Paris 1960. 150 S. (Die deutsche Ausgabe erscheint parallel im Evang. Verlag Zollikon, Zürich, ca. 140 Seiten. Leinen ca. sfr.14.—)

Das vorliegende Werk ist der erste Band einer Serie, mit der eine Gruppe in Frankreich lebender Orthodoxer und eine evangelische Verlagsgemeinschaft sich das Ziel gesetzt haben, Arbeiten und Dokumente aus der östlichen Theologie und Kirche dem westlichen Leser zugänglich zu machen. Aus diesem Grunde erscheint die geplante Serie gleichzeitig in französischer, deutscher und auch in englischer Sprache.

Die Verfasser der Beiträge zu diesem Band sind Vertreter der jüngeren russischen Theologengeneration, die ihre Ausbildung in der Emigration erhalten hat. Sie lehren ostkirchliche Theologie am Pariser Institut St. Serge und am St. Vladimir's College in New York. In ihrer Einstellung verbinden sie die überaus fruchtbare russische Theologie der vorrevolutionären Epoche mit der Fragestellung, wie sie aus der Begegnung mit dem Westen und seiner Theologie erwächst. Die Aufgeschlossenheit für die ökumenische Begegnung ist für sie eine Selbstverständlichkeit, die ihre ganze theologische Arbeit bestimmt.

Der Inhalt der vier Arbeiten ist nicht nur, wie das Thema zunächst vermuten läßt, auf die Begegnung mit der römisch-katholischen Kirche ausgerichtet. Zwar wird dieses Thema unter dem Gesichtspunkt der Patristik, des Neuen Testaments, der mittelalterlichen byzantinischen Theologie und der Dogmatik behandelt. Aber dabei geht es weniger um die Kontroverse, sondern um die Erörterung der grundsätzlichen Frage nach dem Prinzip kirchlicher Einheit. Zumal in den Aufsätzen von Afanassieff und Schmemann werden Gedanken vorgetragen, die von allgemeiner Bedeutung für die ökumenische Problematik sind.

Der Vorzug dieser Arbeit liegt darin, daß nicht, wie es bis jetzt noch bei den